



Arbeitskreis der Pankreatektomierten e.V.

AdP e.V. - Bauchspeicheldrüsenerkrankte

Gemeinnützig und als besonders förderungswürdig anerkannt

Gefördert durch die  Deutsche Krebshilfe
HELLEN, FORSCHEN, INFORMIEREN.

Autor:
Elfi Bultjer
Foto:
Elfi Bultjer
Rosa Jiménez-Claussen

Datum:
18.03.2026

Regionalgruppe:
RG 28., Bremen,
Bremerhaven und
umzu

Weitere Info:
Zu Gast die Bremer
Palliativlotsin

Was machen eigentlich Palliativlotsen?

Regionalgruppe RG28 – Bremen, Bremerhaven und umzu, 18. März 2026

Die Bremer Palliativlotsin zu Gast beim Gruppentreffen in Bremen

Die Selbsthilfegruppe der Bauchspeicheldrüsenerkrankten (AdP) e.V., für die Region Bremen, Bremerhaven und umzu, begrüßte zu ihrem Treffen am 18. März 2026 die Palliativlotsin Elke Ehlert im Klinikum Bremen-Mitte. Die Frage: „Was macht eigentlich eine Palliativlotsin?“, wollten viele Gruppenmitglieder an diesem Tag beantwortet bekommen und brachten auch noch weitere Fragen an Elke Ehlert mit.



von links: Elke Ehlert, Prof. Dr. Hüseyin Bektas, unten im Bild: Teilnehmende von hinten, Foto: E. Bultjer

Der Einsatz der Palliativlotsin begann in Bremen im Oktober 2019 im Rahmen eines Projekts und wird finanziert aus Spendengeldern des Fördervereins Palliativstation am Klinikum Links der Weser.

Die Idee zu diesem Projekt entstand aus der Überlegung heraus, dass eine professionelle Begleitung, Unterstützung und Orientierungshilfe für schwerkranke Menschen und ihre Zugehörigen bei sozialen Problemen oder Fragestellungen rund um die palliative Versorgung im ambulanten Bereich fehlt. Soziale Arbeit im

Palliativ- und Hospizbereich wird nicht durch Krankenkassen finanziert, was schließlich zu dieser Lücke führte. Aber gerade Menschen in palliativen Situationen sind bei sozialen Fragestellungen häufig nicht ausreichend informiert und fühlen sich insbesondere in komplexen Problemstellungen hilflos und allein gelassen.

An dieser Stelle kann die Palliativlotsin eine große Unterstützung sein. Voraussetzung für die Begleitung durch die Bremer Palliativlotsin ist eine weit fortgeschrittene, nicht heilbare Tumorerkrankung und die betroffene Person muss wohnhaft in Bremen oder umzu sein. Mit Unterstützung der Palliativlotsin werden zum Beispiel die Finanzierung

von Hilfen geklärt, mögliche Anpassungen der häuslichen Umgebung an die aktuelle Lebenssituation besprochen und organisiert, ein Antrag auf Grundsicherung oder einen Pflegegrad gestellt. Auch Fragen, wie: „Wer hilft mir, wenn ich zu Hause sterben möchte?“ oder: „Wie geht es weiter, wenn es zu Hause nicht mehr möglich ist?“ können gemeinsam geklärt werden. Es kann auch besprochen werden wie eine Anmeldung und Finanzierung im Hospiz umgesetzt wird. Die Palliativlotsin versteht sich unter anderem als Ansprechpartnerin für soziale Belange der Betroffenen.



Links: Palliativlotsin Elke Ehlert, rechts: E. Bultjer
Foto: Rosa Jiménez-Claussen

Heute werden in Bremen durchschnittlich 250 Patient*innen im Jahr begleitet. Beraten werden Patient*innen, Ärzte*innen, Pflegedienste und andere unterstützende Personen. Die begrenzten finanziellen Mittel lassen leider keinen Einsatz weiterer Lotsen zu und beschränken dadurch die Beratung auf Tumorpatient*innen in Palliativsituation.



In der Pause und am Ende des Treffens der Selbsthilfegruppe gab es wieder die Möglichkeit, sich das ausgelegte Informationsmaterial des AdP e.V. anzusehen und je nach Bedarf die passenden Broschüren und Ernährungstagebücher mit zu nehmen.